

kochen, was Ihr, denselben Winter, wie Ihr, wenn auch nicht so viel Schnee; sie wollen auch nicht frieren, wie Ihr, — und nun fragt diese einmal, wie wenig sie Holz brauchen! Ich bin überzeugt, sie müßten ihre Häuser verkaufen, wenn sie drei Jahre, wie Ihr, einheizen wollten. — Oder gehts denn nicht, daß Ihr Eure Ofen besser einrichten laßt? Vielleicht liegt's auch daran. Bei Manchem habe ich die Röhre fünf Viertel Ellen über dem Boden des Ofens gefunden, und, wenn Klöße gebacken werden sollten, was doch häufig und auch im Sommer bei Euch vorkommt, mußten mehre Büschel Holz eingesteckt werden, ehe sie nur ordentlich heiß wurde. Da geht doch gewiß viel Holz unnöthig auf. Auch meine ich, daß die Ofentöpfe an der Seite nicht zweckmäßig angebracht sind; wenigstens hat mir Mancher unter Euch, auf mein Befragen darüber, versichert, es müsse besonders „nangelegt“ werden, wenn das Wasser heiß werden solle. Da ließe sich gewiß Vieles anders und besser einrichten; da könnte gewiß manche Klafter Holz erspart und zu Markte gefahren werden. Ich zwar kann Euch nicht angeben, wie Eure Ofen zu verbessern sind; aber es giebt sachkundige, sachverständige Männer genug, die Euch mit Vergnügen Auskunft über diesen, in unserer Holztheuern Zeit sehr wichtigen Punkt geben werden. So dürft Ihr Euch z. B. nur an einen der Herren Lehrer an der Gewerbschule in Plauen wenden. Dort hat unsere Regierung vor kurzer Zeit einen Musterofen setzen lassen, der viel Holz erspart, und der Töpfermeister Hennesbach in Plauen hat dabei mit geholfen, um sich mit dem Segen solcher Ofen bekannt zu machen.

Noch einen Vorschlag will ich Euch machen, der hieher gehört! Fast jeder von Euch, selbst der Kleinhäusler, den das Holz gewiß nicht erdrückt, hat seinen eigenen Backofen. Meint Ihr nicht, daß es besser wäre, wenn mehre Hausbesitzer, noch besser alle Einwohner des Dorfes zusammenständen und einen Gemeindebackofen gemeinschaftlich benutzten? Es müßte viel Holz erspart werden, nur daß freilich Einer nach dem Andern sich richten müßte. Doch diesen kleinen Uebelstand wüßte die Holzersparniß auf. Auch beim Flachdrösten könnte er gemeinschaftlich benutzt werden.

Nun, überlegt Euch meine Ansichten! So ganz unrecht werdet Ihr mich nicht spüren. Ich würde eine große Freude haben, wenn recht viele von Euch recht viel Holz ersparen, recht viel zu Markte fahren könnten, recht viel Geld daraus lößten! Euer Freund.

Politische u. andere Merkwürdigkeiten.

J u l a u d.

Leipzig. Der Verein zur Unterstützung der 7 göttinger Professoren hat unlängst Rechnung abgelegt, der zu Folge derselbe 7000 Thlr. Beiträge eingenommen hatte. Sein letzter Beschluß war, diese Männer mit Ausschluß Ewalds, der in Württemberg angestellt ist, auf drei Jahre mit ihren ganzen Gehalte zu unterstützen (jährlich gegen 4000 Thlr.). — **Abtnaundorf** hat durch die Wohlthätigkeit des Kammerrath Frege und dessen Schwagers Mayer-Frege ein neues Schulhaus und einen eigenen Lehrer erhalten. Die Eisenbahn ist nun bis Riesa eröffnet worden, und also die Verbindung unserer Haupt-Handelsstadt mit der großen Wasserstraße auf der Elbe hergestellt.

Plauen. Der neuentstandene Gewerbeverein setzt seine Verhandlungen rüstig fort und hat schon mancherlei Verbesserungen im Gewerbsleben angeregt. Besonders Anklang fand unter andern ein Plan zur Anlegung einer großen Bleichanstalt von Seiten der Fabrikanten, welche derselben benöthiget sind, um in der Bleichkunst nicht länger hinter den Elsassern zurückzubleiben, welche schon längere Zeit die Grundsätze der Chemie dabei mehr in Anwendung gebracht und dadurch die schönsten Erfolge erzielt haben. — Auffallend war in den letzten Tagen bei Eintritt des Frostes die Erscheinung zahlreicherzüge von wilden Enten, die dem rauhen Norden, vermuthlich wegen des dort noch strenger als bei uns eingetretenen Winters, plötzlich entfliehen mußten, und manchen seltenen Braten in unsere Küchen lieferten. — In der Spizmühle, $\frac{1}{2}$ Stunde von Arnoldsdgrün, wo erst voriges Jahr die alte Mutter in Abwesenheit ihrer Kinder gräßlich ermordet wurde, endete am 11. dieses, die junge Frau des Besitzers ihr Leben gewaltsam und, wie verlautet,